

gerecht worden. Das Secretariat hat so viel für Handgelder an die Rekruten zu veranlagern gehabt, daß die alten Truppen darüber vernachlässigt worden sind. Im Osten sind nicht wenige Regimenter seit dem 1. Juni nicht bezahlt worden. Im Westen haben einige der besten Regimenter seit acht Monaten keinen Cent erhalten.

Aus dem Leben der Kaiserin Josephine.
(Fortsetzung.)

In ähnlicher Weise drehen sich fast alle Scenen um das Wort „Scheidung“ und das Glück mußte die trübseltigen Verhältnisse des kaiserl. Paares aufs Empfindlichste berühren. Die allgemeine Bestürzung zu schildern ist schwer. Sie war ernst und komisch zugleich. Das häßliche Gesicht der Kaiserin war bleich wie eine Büste von Alabaster; jeden Augenblick mußte man fürchten, Josephine in Ohnmacht sinken zu sehen. Der Kaiser schien nur mit dem Stück beschäftigt, aber in der Art, wie er lachte, war der heftige Jörn zu erkennen, der ihn bewegte. Niemand wagte ihn anzusehen, denn jeden Augenblick besorgte man, es werde ein Gewittersturm losbrechen und seine Blitze müßten einen oder den andern treffen. Aber Berthier verbannte man es, daß eine solche bedenkliche Wendung nicht eintrat. Ganz außer Fassung zwang er sich doch, heiter und gleichgültig zu scheinen. Hinter dem Kaiser stehend, beobachtete er ängstlich dessen Bewegungen, und wenn dieser den Mund zum Lachen verzog, erhob er ein so schallendes Gelächter, daß das selbe mit seinem besangenen Aussehen im auffallendem Contrast stand. Mehrmals lenkte er dadurch die Aufmerksamkeit vom Schauspiel auf sich: er bot ein bemitleidenswerthes Bild. In seinem Augenblick seines Lebens mag Berthier ein so jammervolles und jämmerliches Gesicht aufgezeigt haben, sogar damals nicht, als er in den Wästen Syriens, knieend und in Thränen gebadet, vor dem Bistusse seiner Geliebten Weihrauch anzündete.

Endlich war das Schauspiel zu Ende. Der Kaiser stand mit Heftigkeit auf und sagte mit halblauter Stimme zu dem Großmarschall, indem er ihn beim Arme nahm: „Duroc, ich sehe, daß Sie das Geheimniß meiner Scheidung gut bewahrt haben, denn, wenn es bekannt gewesen wäre, so würde Niemand sich eine solche Unverschämtheit erlauben haben.“

Damit schritt er aus dem Theateraal. Die unglückliche Josephine folgte ihm, auf den Arm einer ihrer Hofdamen gestützt. Am andern Tag kehrte der kaiserl. Hof wieder in die Tuilerien zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Eisen und Blut will Herr v. Bismarck Deutschland einigen; besser geschichts-

meinte ein Abgeordneter, durch Eisen und Kohle, durch das Band des Handels und der Industrie.

Drei Könige werden Gesundheit halber den Winter in Nizza in Italien zubringen: die Könige von Bayern, Württemberg und Belgien.

Fruchtpreise.

Winnenden am 30. Oktober 1862.

Fruchtgattungen.	höchst. mittel. niederst.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen 1 Centner	4 31	4 17	4 11
Dinkel	3 4	2 56	2 51
Haber	—	—	—
Weizen 1 Centner	1 20	—	—
Gerste	1 32	—	—
Roggen	1 36	—	—
Ackerbohnen	1 36	1 16	1 4
Weißkorn	—	—	—
Wicken	1 52	1 48	—
Erbsen	—	—	—
Linien	—	—	—

Schorndorf den 28. Okt. 1862.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	191	6	47
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 87.

Samstag den 8. November

1862.

Amliche Bekanntmachungen.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsicere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung des Verkaufs-Gegenstandes.	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.

Fahrtenplan der Remsbahn

vom 1. November 1862 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Wasseralfingen.

In der Richtung von Wasseralfingen nach Stuttgart.

Stationen.	Gemischter Zug				Stationen.	Gemischter Zug			
	Morgens u. M.	Vormittags u. M.	Nachmittags u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Vormittags u. M.	Nachmittags u. M.	Abends u. M.
Stuttgart Abg.	5 20	9 50	2 20	6 30	Wasseralfing. Abg.	10 20	2 25	6 10	
Canstatt .. "	5 39	10 2	2 31	6 42	Aalen .. "	5 35	10 30	2 34	
Fellbach .. "	6 2	10 20	2 48	7 —	Eßlingen .. "	5 50	10 43	2 47	
Waiblingen .. "	6 15	10 28	2 56	7 8	Mögglingen .. "	6 3	10 54	2 58	
Enderbach .. "	6 28	10 38	3 6	7 18	Unterböbingen .. "	6 11	11 1	3 5	
Grumbach .. "	6 38	10 45	3 13	7 25	Gmünd .. "	6 42	11 22	3 26	
Winterbach .. "	6 52	10 54	3 22	7 34	Lorch .. "	7 3	11 37	3 40	
Schorndorf .. "	7 9	11 5	3 31	7 48	Walshausen .. "	7 12	11 45	3 48	
Blüthenhausen .. "	7 22	11 16	3 42	7 59	Plüderhausen .. "	7 22	11 52	3 55	
Waldbach .. "	7 30	11 23	3 49	8 6	Schorndorf .. "	7 40	12 6	4 9	
Lorch .. "	7 43	11 34	4 1	8 17	Grumbach .. "	7 54	12 14	4 16	
Gmünd .. "	8 15	11 56	4 25	8 40	Enderbach .. "	8 6	12 23	4 25	
Unterböbingen .. "	8 40	12 17	4 46	9 1	Waiblingen .. "	8 18	12 31	4 33	
Mögglingen .. "	8 53	12 26	4 55	9 10	Fellbach .. "	8 40	12 48	4 48	
Eßlingen .. "	9 13	12 41	5 11	9 25	Canstatt .. "	8 50	12 55	4 55	
Aalen .. "	9 30	12 56	5 26	9 35	Stuttgart Ank.	9 14	1 12	5 12	
Wasseralfing. Ank.	9 35	1 —	5 30	—		9 25	1 20	5 20	

In dem in voriger Nummer mitgetheilten Fahrtenplan der Remsbahn haben sich nach Ausgabe des Blattes einige Fehler vorgefunden, daher solcher heute verbessert erscheint.

Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorgenommen, und zwar:

Dberurbach.
Michael Walter, Weingr.

Unterurbach.
Wilhelm Rube, ledig, Soldat;
Mich. Schied, Leonh. Bäder (Verm.-Uebergabe).

Steinenberg.
Jacob Kunzi, Kasent. Sohn.

Die Forderungen an den Nachlass dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.

Den 6. November 1862.
R. Gerichtsnotariat.
Moser.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung befreit sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Hegenlohe.
Schloß, alt Christian, Real-Blg.

Dberberken.
Lempenau, Johs. Wittwe, ditto.

Winterbach.

Günnewein, Johann Christoph, Bäckers Ehefrau, Event.-Blg.

Fellger, Friederike, Jakobine, ledig, Real-Blg.
Am 4. November 1862.

R. Amtsnotariat Winterbach.
Bauer.

Schorndorf. Bekanntmachung.

In die Rekrutirungsliste zur Aushebung für das Jahr 1863 sind alle im Jahr 1842 geborenen Söhne ohne Rücksicht auf

Lüchtigkeit, Familien-Verhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormündern liegt es gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder öffentlich aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 8 Tagen den Geburtsort, die Profession und den gegenwärtigen Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1842 geborenen Söhne oder Pfleglinge bei dem Stadtschultheißenamt zum Eintrag in die

Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und zugleich ihre Ansprüche

anzumelden, welche sie nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes auf Befreiung oder nach Art. 29 auf Zurückstellung wegen Berufs oder Familienverhältnisse, oder nach Art. 32 auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit machen zu können glauben.

Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter und vorbestehend der Strafe für den geeigneten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen, und ehe sie dem Kriegsdienstgesetz Genüge geleistet haben, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.

Den 3. November 1862.
2. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Aufruf zur Theilnahme am landw. Fortbildungs-Unterricht.

Aus Anlaß des im Intelligenzblatt Nr. 15 enthaltenen Erlasses der Königl. Kreisregierung vom 28. Januar 1862

zur Theilnahme am landw. Fortbildungs-Unterricht.

Aus Anlaß des im Intelligenzblatt Nr. 15 enthaltenen Erlasses der Königl. Kreisregierung vom 28. Januar 1862

zur Theilnahme am landw. Fortbildungs-Unterricht.

Aus Anlaß des im Intelligenzblatt Nr. 15 enthaltenen Erlasses der Königl. Kreisregierung vom 28. Januar 1862

zur Theilnahme am landw. Fortbildungs-Unterricht.

Aus Anlaß des im Intelligenzblatt Nr. 15 enthaltenen Erlasses der Königl. Kreisregierung vom 28. Januar 1862

zur Theilnahme am landw. Fortbildungs-Unterricht.

hat der Gemeinderath die Einrichtung getroffen, daß auch in hiesiger Stadt ein landwirthschaftlicher Fortbildungs-Unterricht erteilt wird, wozu jeder für die Landwirthschaft Interessirte hiehergehörige unentgeltlichen Zutritt haben soll.

Dieser Unterricht wird wöchentlich einmal, und zwar je am Freitag, Abends von 7-8 Uhr, im Mittelthor-Schulgebäude erteilt. Den Werth, den eine solche Einrichtung, die überall anerkannt ist, hat, und der die volle Aufmerksamkeit zu widmen sein dürfte, wird man hier nicht anzuführen bedürfen, und beschränkt man sich deshalb mit der Auforderung an die hiesige Einwohnerschaft, sich im Interesse der Sache zahlreich an dem oben erwähnten Unterricht zu betheiligen.

Ehe jedoch mit dem diesfalligen Unterrichte begonnen werden kann, ist die Festsetzung eines Lehrplans erforderlich, dessen Entwerfung von der Zahl der Theilnehmer abhängt. Diejenigen, welche sich nun hiebei betheiligen wollen, werden gebeten, sich im Laufe der nächsten Woche auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 6. November 1862. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Verbot.

Das längst bestehende Verbot, nach welchem an Sonn-, Fest- und Feiertagen die Gänse bis nach geendigtem Gottesdienste bei Vermeidung von Strafe im Stalle gehalten werden sollen, wird hiermit ernstlich in Erinnerung gebracht.

Den 6. November 1862. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.

Die vormalig David Maier'sche Wohnung der 4te Theil an einer Stocken Behausung in der unterh Stadt ist um 500 fl. verkauft und kommt am Montag den 17. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

Hospitalpflege. Lang.

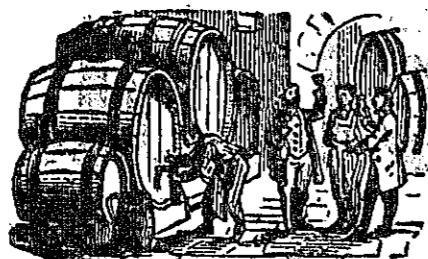
Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pforch auf 6 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Schorndorf.

Abstreichs-Verhandlung.

Montag den 10. November, Nachmittags 2 Uhr, werden ungefähr 100 Doppelhausen Kiebsmaterial, welches auf die Weiler und Schlichter Straße aufgeführt wird, in Abstreich gebracht, wozu sich die Liebhaber auf dem Rathhaus einfinden wollen.

Feldwegmeisteramt.



Am nächsten Montag den 10. dieß, Vormitt. 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionsweg 1 Eimer Neckar-Wein, roth Gewächs, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unterurbach, den 5. Novbr. 1862. Schultheißenamt. Walter.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Thierschutz-Verein.

Dem Verein sind weiter beigetreten: Die Herren

Canzleirath v. Moser in Schorndorf,

Hausvater Landenberger in Winterbach,

Pfarrer Bölder in Geradstetten,

Dr. Gaupp in Schorndorf,

Präzeptor Denk daselbst,

Pfarrer Käferle in Grunbach,

Pfarrer Neuffer in Haubersbronn,

Pfarrer Hörtrich in Michelberg.

Den 7. November 1862.

Der Agent: Oberamtsaktuar Baur.

Schorndorf.

Sehr gute Rindeln und schönes Rindschmalz empfiehlt bestens

Carl Veil.

Schorndorf.

Unterzeichneter schenkt von heute an gutes

Holzheimer Bier.

Kleemann z. Löwen.

Schorndorf.

Eine neuemelte Kuh hat zu verkaufen

Schaal, Schmied.

Schorndorf.

Ein junger Mensch, welcher die Saiterei erlernen will, kann durch mich einen zuverlässigen Lehrmeister finden.

Launer.

Mein Aker am Unholdenbaum ist mir fell. Zahlung entweder baar oder gegen Anzahlung 1/2 des Kaufschillings, das Uebrige auf Zieher.

Launer.

Saupters Wittve verkauft am Samstag den 15. November in ihrer Behausung im öffentlichen Aufstreich einen Drehstuhl sammt Werkzeug.

Ein 22 Jahre alter, junger Mann vom Weingärtner-Stande sucht einen Dienst als Hausknecht oder auch als Weinbergknecht oder einen ähnlichen Dienst. Er ist gesund und kräftig, und könnte sein Eintritt jeden Tag erfolgen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Blüderhausen.

Zu verkaufen:

1 Doppelflute,

1 Pärtsbüchse,

beide liegen gut und sind gut erhalten, dabei billig zu erwerben.

J. F. Aichele.

Ebersbach.

Unterzeichneter hat sich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und bietet seine Dienste an.

Dr. Müller.

Steinenberg.

Fabrik-Auktion.

Förster Pantleon's Wittve verkauft am nächsten

Montag den 10. d. M., von Morgens 8 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung:

Mannskleider, Leibweißzeug, einige Gewehre, 2 Hirschfänger, etwas Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath und 2 Eimer 1860er Mischling,

wozu Kauflustige in ihre Wohnung eingeladen werden.

Steinenberg.

Geld auszuleihen.

150 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen par Og. Friedrich Ehma

Steinenberg.

Geld auszuleihen.

150 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Friedrich Bez.

B a a h.

Der Unterzeichnete hat 1000 Gulden Pflegschafsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Job. G. Zoller.

Unterbergen.

Der Unterzeichnete hat einen schönen, 2 Jahre alten, zur Nachzucht tauglichen Farren zu verkaufen.

Farrenhalter Herb.

Verschiedenes.

Samburg, 2. Nov. In der Nähe von Tondern, wo bis vor zehn Jahren ausschließlich deutscher Schulunterricht erteilt wurde, jetzt aber nur dänisch gelehrt und gepredigt wird, hat ein Deutscher auf einer dänischen Enklave eine Schule gegründet, in welcher die schleswig'schen Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Den Dänen gibt diese Schule so viel Aergerniß, daß „Dannevirke“ und andere Blätter in dürren Worten ihre Aufhebung und die Arretirung des Verbreiters deutscher Intelligenz verlangen.

Aus Schleswig erfahren wir, trotz des Schweigens, welches die dänische Presse beobachtet, daß während des letzten großen November ein heftiger Kampf zwischen dänischen Dragonern und schleswig-holsteinischen Soldaten stattgefunden hat, in welchem 2 Dänen getödtet und 15 schwer verwundet wurden. Aus Furcht vor größeren und ernstlicheren Konflikten wurde ein, aus lauter Schleswig-Holsteinern bestehendes Bataillon nicht zum Manöver herbeigezogen. Auch in Korsör, einer kleinen Stadt auf Seeland, ist es zum erbitterten Kampf zwischen schleswig-holsteinischen und dänischen Soldaten gekommen, und eine große Anzahl Verwundeter von beiden Seiten hat in das Lazareth gebracht werden müssen.

Neapel, 28. Okt. In den hiesigen höheren Militärkreisen spricht man mit einer gewissen Bestimmtheit von dem Ausbruch eines Krieges im nächsten Frühjahr. Man sieht nämlich in den Truppen-Revuen, die der König jetzt über alle Truppenteile in den verschiedenen Provinzen hält und die sonst nur Angesichts einer drohenden Kriegsgefahr stattfanden, sowie in der Aushebung von 150,000 Rekruten und in der Mobilmachung der Mobilgarde, sichere Vorläufer eines bevorstehenden Kampfes. Gegen welchen Feind diese kriegerischen Anstalten getroffen werden, darüber wird einstweilen noch nichts lautbar.

London, 2. Novbr. Der „Observer“ schreibt: Die Griechen wollen Prinz Alfred zum König. Die Bedenken der Großmächte gegen seine Candidatur könnten durch die Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland zum Schwelgen gebracht werden. Prinz Alfred wird indeß wahrscheinlich die Krone ablehnen; dann würde die Candidatur des Prinzen Napoleon an die Stelle der seinigen treten.

(T. Dep. d. Wfr.-Ztg.)

Paris, 5. Nov. Die France sagt: In der italien. Depeche zeigt sich Herr Drouyn de Lhuys Italien sehr geneigt, erklärt aber, daß die römische Frage, so wie der General

Durando sie dargestellt, diplomatisch für immer besetztigt sei, und nicht in das Gebiet der Unterhandlungen hinübergezogen werden könne. Die Anerkennung des Königreichs Italien wäre ein Beweis des kaiserlichen Wohlwollens, aber weit entfernt, damit weitere Ansprüche zu billigen, enthalte sie den strictesten Vorbehalt. Frankreich erwarte von Turin, daß es mitwirke, um die Ausöhnung zwischen Italien und dem Papst herbeizuführen; es komme sogar Italien zu, die Initiative zu ergreifen.

Konstantinopel. Ein hiesiges Blatt meldet: „Am 17. Septbr. haben Eskeressen das neuerlich von den Russen erbeutete Fort Raberscha nach vierstündigem Kampfe genommen. Während die Eskeressen nach den vergrabenen Pulvervorräthen suchten, rückten russische Truppen zum Entsatz herbei. Im Handgemenge fing die Pulverkammer Feuer, und das Fort ging in die Luft. Der Verlust der Eskeressen beträgt 10 Tödt und 92 Verwundete. Die Russen sollen sämtlich den Tod gefunden haben.“

Aus Nordamerika.

Newyork, 1. Oktbr. Ein entschiedener Erfolg war jedenfalls die Schlacht bei Corinth. Ueber diese hat man endlich ausführlichere Berichte, welche über das, was in den ersten sehr zweideutigen und verworrenen Telegrammen dunkel geblieben war, Licht verbreiten. Am Morgen des 3. war der Feind noch 3 bis 4 englische Meilen von Corinth, dort begann bei Tagesanbruch auf dichtbewaldetem Terrain, so daß die Artillerie nur schlecht verwendet werden konnte, der Kampf. Die Bundesstruppen wichen kämpfend, Schritt vor Schritt bis in die Nähe der Erdwerke vor Corinth zurück. Das Gefecht war eine jener eigenthümlichen Buschleperkämpfe, wie sie die Besatzung des Bodens in den südlichen Staaten nothwendig macht, und bei welchen die Rebellen, — großentheils dieselben, welche früher unter Beauregard zu Corinth gelegen, durch ihre genaue Ortskenntniß einen großen Vortheil hatten. Das numerische Uebergewicht des Feindes und ein unglückliches Mißverständnis, durch welches eine zur Verstärkung aus Corinth herausbeordnete Brigade eine mörderische Salve auf ihre eigenen Kameraden gab, nöthigten die Bundesstruppen, bis unter die Kanonen ihrer Redouten zurückzuweichen. Die Nacht unterbrach den Kampf nur auf wenige Stunden. Schon früh um 3 Uhr am 4. begannen die Rebellen den Sturmangriff mit einem Todesmuth, der die höchste Bewunderung erregen würde, wenn man nicht später seine Erklärung in den enormen halbgeleerten Branntweinflaschen gefunden hätte, welche die Tödteten, Verwundeten und Gefangenen bei sich

hatten. Unter einem mörderischen Feuer von Kartätschen und Schrapnells drang die Sturmcolonne durch den Verhau, womit das Glacis unwegsam gemacht war, heran, und eroberte nach zweimaligem vergeblichem Versuch eine Plankenbastion, von wo aus sie die übrigen beschießen zu können hoffte. Aber ehe sie das vermochte, schütteten die übrigen Batterien einen wahren Regen von Bomben und Granaten in die Bastion und zwangen den Feind, die Position wieder aufzugeben. In und an dem Schanzgraben auf einem Raume von nicht mehr als 50 Fuß Breite fand man nicht mehr als 260 Rebellenleichen. Ein Ausfall der Besatzung mit einem wüthenden Handgemenge folgte dem misslungenen Sturmangriff. Der Feind wurde nach hartnäckiger Gegenwehr überwältigt und in die Flucht geschlagen, oder vielmehr zum Rückzug gezwungen, denn der anderthalbtägige Kampf hatte auch die Bundesstruppen so erschöpft, daß sie der Ruhe bedurften und den Feind ungehindert nach Chevala zurückweichen lassen mußten. Am Morgen des 5. durch inzwischen angelommene Truppen bis auf 17,000 Mann verstärkt, rückten sie dem Feinde nach. Dieser hatte sich nach dem Hatchie-River gewendet und auf das linke südwestliche Ufer des Flusses zu gelangen gesucht, war aber da auf die Bundesgenerale Ord und Hurlburt gestoßen, die ihnen mit 6000 Mann den Uebergang freitig machten. In einem 7stündigen Gefechte am Hatchie verloren die Rebellen außer einer beträchtlichen Zahl von Tödteten und Verwundeten 300 Gefangene und 2 Batterien und wurden genöthigt, nach Chevala zurückzugehen. Dort aber stießen sie wieder auf die inzwischen von Corinth nachgerückten Truppen unter General Rosenkranz. So von beiden Seiten bedrängt, erlitten sie eine vollständige Niederlage. Die Zahl der Tödteten, Verwundeten und Gefangenen, die sie vom 3. bis zum 5. Okt. verloren haben, wird auf nicht weniger als 10,000 angegeben, was indeß jedenfalls übertrieben ist. Es genügt, daß sie auf eine Weise bearbeitet wurden, welche es ihnen auf lange Zeit unmöglich machen wird, wieder die Offensive zu ergreifen. Daß nicht das ganze Corps aufgerieben wurde, erklärt sich lediglich daraus, daß die Gegend, wo der Kampf stattfand, dicht bewaldet, eine Verwendung von Cavallerie mithin ganz unmöglich ist. Ein Telegramm aus Cincinnati meldet, daß General Rosenkranz den geschlagenen Feind bis zum 9. verfolgt habe, in der Absicht, ihn gänzlich zu sprengen und ihm jede nochmalige Concentration unmöglich zu machen, daß er aber an jenem Tage plötzlich — man weiß nicht, aus welchem Grunde — vom General Grant zurückgerufen worden sei.

Newyork, 13. Okt. Eine zweite ziemlich ansehnliche Schlacht hat, wenige Tage nach

der bei Corinth, in Kentucky bei Berryville, 10 englische Meilen südwestlich von Harrodsburg und eben so viel westlich von Danville, stattgefunden. Am 8. ward dort die 16,000 Mann starke, vom General Mac Cook befehligte Vorhut der Buell'schen Bundesarmee von dem 30,000 Mann starken Rebellenheere unter Braggs überfallen. Die Schlacht währte, ohne zu einer eigentlichen Entscheidung zu führen, den ganzen Tag unter sehr schwerem Verlust für die Bundesstruppen. Es haben diese an Todten und Verwundeten gewiß nicht weniger eher mehr, als 3000 Mann verloren, darunter 2 Brigade-Generale, 2 Brigade-Obersten und mehrere andere Stabsoffiziere und sehr viele Subalternoffiziere. Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt, wird aber wohl geringer gewesen seyn. Am 9. kam Buell heran; Bragg ließ es nicht auf eine sofortige Erneuerung des Kampfes ankommen, sondern marschirte nach Harrodsburg hinauf, wahrscheinlich um sich am Kentucky-Flusse mit dem von Kirby-Smith befehligten Korps zu vereinigen, welches schon seit längerer Zeit auf der Linie von Lexington nach Covington (Cincinnati) hinauf operirte. Wie es scheint, ist es dem General Buell jedoch gelungen, einen Theil seiner Armee bei Danville in solcher Weise aufzustellen, daß dadurch nicht bloß die Vereinigung der beiden Rebellenkorps verhindert, sondern ihnen auch ihre Rückzugslinie nach dem Cumberlond Gap (der seit dem 20. Sept. von dem Bundesgeneral Morgan und seinen braven Zehntausend hat aufgegeben werden müssen) abgeschnitten worden ist. So wenigstens stellen diejenigen die Sachlage dar, welche noch immer daran glauben, daß Buell trotz all' seiner Concentrationen nach rückwärts ein geistreicher Feldherr sey und den Feind nur nach Kentucky habe heraufgelassen, um ihn da desto sicherer abzufangen. Die nächsten Tage schon müssen zeigen, ob diese Rechnung ohne den Wirth gemacht ist, oder nicht.

Mittlerweile hat der Buell des Ostens, Mac Clellan, zur Abwechslung wieder einmal eine Blamage erlebt, die nicht bitter ist. Während er am obren Potomac mit großer Vegetation und Energie — still steht, und seine Organe im Norden nur gelegentlich vage Andeutungen über den stupid genialen „Plan“ machen läßt, welchen er für den demnächst zu beginnenden Herbstfeldzug ausgedünstelt habe, fällt es dem Reitergeneral der Rebellen, Stuart, ein, mit 1500 Mann einen Spazierritt um die ganze Armee Mac Clellans herum bis ziemlich tief in Pennsylvanien hinein zu machen. Am 10. Oktbr. Morgens überschritt die kleine Reiterchaar den Potomac in der Nähe von Hancock. Grade dort, wo der Staat Maryland nicht breiter ist als die große Friedrichstraße in Berlin von Halle'schen bis zum

Dranienburger Thore lang, hatte der große General Mac Clellan den Potomac auf einer 20 englische Meilen langen Strecke fast unbewacht gelassen! Stuart sprengte sonach ungehindert in Pennsylvanien hinein, erschien am Mittag in Mercersburg, einem Städtchen von 2000 Einwohnern und am Abend in Chambersburg (5000 Einwohner), stahl an beiden Orten gegen 600 gute Pferde und alle Stiefel, Schuhe und sonstige Kleidungsstücke, die er kriegen konnte, verbrannte in Chambersburg 4 Locomotiven, mehrere Waggonn, die Bahnhofsgebäude und mehrere Speicher und trat am Morgen des 11., als es hinter ihm und vor ihm lebendig zu werden anfing, seinen Rückweg an. Mac Clellan telegraphirte an diesem Tage stolz an den Kriegsminister, daß „nicht einer der Rebellen nach Virginien zurückkehren solle.“ Das ist richtig eingetroffen, aber nach Art der delphischen Orakel. Nicht einer der Rebellen ist nach Virginien zurückgekehrt, wohl aber alle. Binnen 24 Stunden ritt die Stuart'sche Schaar 19 deutsche Meilen, von Chambersburg über Emmetsburg (Maryland) und New-Market (2 deutsche Meilen östlich von Frederick) nach der in der Nähe der Einmündung des Monocacy in den Potomac durch diesen führenden Furth. Dritthalb tausend Mann Bundesreiterei unter General Pleasanton, die ihrerseits in 24 Stunden 17 deutsche Meilen geritten waren, um die Rebellen vom Potomac abzuschneiden, kamen gerade noch zeitig genug, um die letzten auf dem jenseitigen Ufer davon springen zu sehen. Die „N. Y. Abz.“ bemerkte zu diesen Vorgängen: „Der materielle Schaden, den der Spazierritt Stuarts angerichtet hat, ist gering, der moralische Nachtheil ist sehr groß. Es ist diese Nazja eine jener verwegenen, tollkühnen Thaten, welche das poetische Element in einem Kriege bilden, und die moralische Kraft desjenigen Theils, der sie vollbringt, in höherem Grade stärken, als große, nach allen Regeln der Kriegskunst errungene Siege.“ [N. Y.]

Newyork, 25. Okt. Die Seceffionisten haben eine Niederlage zu Pearidge in Arkansas mit dem Verluste ihrer Artillerie und ihres Gepäcks erlitten. (Z. D. d. Fr. Pstz.)

Unter den Rednern der großdeutschen Versammlung in Frankfurt finden wir zwei Thüringer, Herrn v. Wydenbrugk, früheren Weimarschen Staatsminister, jetzt in München lebend, und Buchhändler Frommann aus Jena. Wydenbrugk's Rede war die bedeutendste unter allen, Herr Frommann trat mit einem Vergleich auf. „Reinecke Fuchs lud Braun den Bären zum Honiggessen ein. Er führte ihn an einen Baum, der mit einem Keile gespalten war und in dessen Innerm Braun den Honig fand. Als aber Braun die Schnauze

hineinsteckte, zog Reinecke den Keil heraus. Braun war mit der Schnauze gefangen, Reinecke holte den Bauer Rüstentich, welcher Braun durchprügelte. Endlich gelang es Braun zwar die Schnauze loszumachen, aber nicht ohne Haare und Fell zu lassen.“ Reinecke soll Frankreich, Braun Preußen und der Zollverein, der Honig den Handelsvertrag bedeuten, Herr Frommann sagt vielleicht, wer der Bauer ist. [D. Z.]

In der Nähe der kalifornischen Küste verbrannte kürzlich der Dampfer Golden-Gate. Die Passagiere warfen verzweifelt das mühsam gesammelte Gold haufenweis in das Meer. Einer wickelte eine ungeheure Summe Gold in ein Hemd und warf's über Bord. Wenn ich untergehe, rief er, soll mir Niemand nachsagen, daß das verfluchte Gold schuld ist! — Hier ist Gold! Will Niemand Gold? rief ein Anderer, und als Niemand es wollte, warf er eine Handvoll nach der andern in's Meer. Ein Schwimmer trug einen Gürtel mit 3000 Dollars; er schwamm vorzüglich und hätte trotz des Goldgewichtes das nahe Ufer erreicht; allein neben ihm trieb ein Kind her schon unterstehend. Der Schwimmer ließ den Gürtel fallen, nahm das Kind auf seinen Rücken und rettete sich und das Kind. Ein Anderer trat seinen Schwimmgürtel einer Dame ab, er kam glücklich an's Ufer, die Dame versank trotz Gürtel. Die meisten Passagiere retteten sich. [D. Z.]

Ein unbekannter Wohlthäter schickte jüngst 160,000 photographische Bilder des Prinzen Mürat, der gern König werden möchte, nach Neapel und ließ sie austheilen. Nicht übel, sagten die Empfänger; offenbar aber hätte ihnen Mürats Bild auf 20 Frankstücken besser gefallen.

Unter König Jacob II. von England sagte ein Beamter bei einer kritischen Abstimmung im Parlament: Ich habe 13 Gründe für die Regierung zu stimmen: meine Frau und 12 Kinder!

Nächsten Sonntag haben

Bach & tag

Frank. Entenmann. Schneider.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 4. Novbr. 1862.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	247	6	44
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88.

Dienstag den 11. November

1862.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäthe!

In Artikel 4 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. März 1862 über Feldwege-, Trepp- und Ueberrfahrtsrechte (Reg.-Bl. S. 92) ist den Gemeindebehörden jeder Gemeinde mit parzellirter Markung zur Pflicht gemacht, darüber, ob und in wie weit ein System der Feldweg-Berbesseerung ausgeführt werden könne, Untersuchung und Erhebung vorzunehmen, und das Ergebnis dem R. Oberamt vorzulegen.

Es werden daher die Gemeinderaths-Collegien aufgefordert, die vorgeschriebene Untersuchung und Erhebung ohne Verzug vorzunehmen, und das Ergebnis mit ausführlichem Bericht binnen 4 Wochen anher vorzulegen.

Schorndorf, den 7. November 1862.

Schorndorf.

Verpachtung der Marktstände für Schuhmacher und Hafner.

Der Pacht der Marktstände der Schuhmacher und Hafner ist mit dem letzten Pfingstmarkt abgelassen, und wird die Wiederverleihung derselben auf weitere 12 Jahrmärkte, nämlich pro Novembermarkt 1862 bis Pfingstmarkt 1866 incl. an dem — dem nächsten Jahrmarkt vorhergehenden

Montag den 24. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Plage selbst vorgenommen, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.
Den 8. November. 1862.
Stadtschultheißenamt. Palm.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Abschied.

Am nächsten Freitag den 14. d. M., Abends 7 Uhr, feiert

Herr **A. Schmidhuber** seinen Abschied bei Anferwirth Rippmann, wozu dessen Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden von einigen seiner Freunde.

Lebens- und Leibrenten-Versicherungen, sowie Sparkassen-Contine

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank die Concession der Staats-Regierung zum Betrieb ihres Lebens- und Leibrenten-Versicherungsgeschäftes, sowie der unter ihrer Leitung und Garantie stehenden Sparkassen-Contine im Königreich Württemberg erhalten hat, so bringt die unterfertigte Haupt-Agentur hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich an allen bedeutenderen Orten des Königreiches Agenten befinden, welche sowohl die Grundbestimmungen der genannten Anstalten gratis verabfolgen, wie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und Sparkassen-Contine-Einlagen bereit sind.

Stuttgart, im November 1862.

Die Haupt-Agentur:
Frank & Schäfer.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen und Sparkassen-Contine-Einlagen bestens.

Schorndorf im November 1862.

Oberamts-Sparkassier **Luz,**
Bezirks-Agent.

2 Brtl. 26 Rth. beste Wässerungswiesen im Kreeben verkauft Apoth. Palm, sen.



Freitag den 21. November werden hier in der Post zwei gute Wägen, zu Holzfuhrn und landwirthschaftlichen Zwecken gleich geeignet, im Aufstreich verkauft.

A. C. Widmann verpachtet Montag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus auf 3 Jahre aus der Joh. Georg Weidner'schen Pflugschaft v. Martini 1862 an: 1 Mrg. 1 1/2 Brl. 16 1/4 Rth. Acker in der obren Straße in den langen Gewändern; ferner aus der Leonhard Funf'schen Pflugschaft ebenso 1 Brtl. 32 1/4 Rth. Wiesen im Nickenbach.